

LUCERNE FESTIVAL im Sommer

14. August – 13. September 2015

Sinfoniekonzert 24

Samstag, 5. September 2015 | 11.00 Uhr | Konzertsaal

LUCERNE FESTIVAL ACADEMY Orchestra | Matthias Pintscher

- 7 Programm und Konzerteinführung
- 23 English Program Notes
- 31 Interpreten | Artists

Organisation

Ehrenkomitee

Simonetta Sommaruga, Bundespräsidentin | Dr. Othmar Frei, Stiftspropst |
Reto Wyss, Regierungspräsident des Kantons Luzern |
Stefan Roth, Stadtpräsident von Luzern

Stiftungsrat LUCERNE FESTIVAL

Dr. Hubert Achermann, Präsident* | Otto Wyss, Quästor* |
Peter Eckert* | Markus Hongler* | Isabelle Welton* | Christian Casal |
Dr. Franz B. Humer | Alexandre F. Jetzer-Chung | Dr. Ursula Jones-Strebi |
Walter B. Kielholz | Prof. Dr. Alois Koch | Urs Rohner |
Stefan Roth | Prof. Klaus Schwab | Martin Senn | Reto Wyss

Ehrenpräsident

Jürg R. Reinshagen

Freunde LUCERNE FESTIVAL

Stiftungsrat: Dr. Hubert Achermann, Präsident | Otto Wyss, Quästor |
Elisabeth Oltramare | Dr. Michel Stadlin | Corinna von Schönau-Riedweg
Valentina Rota, Geschäftsführerin | Marina Cavallari, Assistentin der Ge-
schäftsführerin | Claudia Cavallari Hemmeter, Verwaltung und Betreuung |
Verena Sponzel, Leitung Junge Freunde

Internationale Freundeskreise von LUCERNE FESTIVAL: in Japan,
Grossbritannien, Deutschland, Österreich, Belgien, Frankreich, Spanien
und Israel

American Friends of LUCERNE FESTIVAL: Alan B. Vickery, Chairman |
Klaus Jacobs, Secretary, Treasurer | Dr. Hubert Achermann |
Beatrice Ducrot | Michael Foley | Michael Haefliger | Cynthia Sculco

Valentina Rota, Director of Development

*Ausschuss

Intendanz

Michael Haefliger*, Intendant, Gesamtleitung
Alexandra Lankes, Assistenz des Intendanten
Valérie Grüter, Leitung Strategische Projekte

Künstlerisches Büro

Christiane Weber*, Leitung | Katharina Christen | Monika Widler
LUCERNE FESTIVAL ACADEMY: Dominik Deuber, Leitung | Lea Hinden
Moderne & Dramaturgie: Mark Sattler, Leitung
Redaktion & Dramaturgie: Susanne Stähr, Leitung | Malte Lohmann
Young: Johannes Fuchs, Leitung | Marcella Tönz

Sponsorship

Martina Lötscher, Leitung | Daniela Amrein | Cornelia Imfeld

Marketing & Kommunikation

Helmut Bachmann*, Leitung
Ticketing & Besucherservice: Friederike Reich, Leitung | Sandra Boog-Vogel |
Christina Bucher | Birgit Hackbarth | Claudia Cavallari Hemmeter |
Brigitte Keller | Sarah Lussi | Gabi Marker | Simone Primavesi |
Claudia Zeyer
Marketing: Helmut Bachmann*, Leitung | Franziska Schälín |
Verena Sponzel
Brand & Publications: Basil Rogger, Leitung | Denise Fankhauser |
Andrea Mettler | Jason Planzer
Presse & Öffentlichkeitsarbeit: Nina Steinhart, Leitung |
Katharina Schillen

Finanzen, Personal & IT

Kai Uellendahl*, Leitung | Tanja Cattaneo | Susanne Stalder
IT: Stefan Hofstetter-Schüssler, Leitung | Gisela Sigrist Salzmann |
Jelena Piantoni

*Mitglied der Geschäftsleitung



Michael Haefliger

Liebe Musikfreundinnen und Musikfreunde

Im Sommer 2015 wollen wir mit einem langlebigen Vorurteil aufräumen: Wir möchten Ihnen beweisen, dass die sogenannte «Ernste Musik» gar nicht so furchtbar ernst ist, sondern höchst vergnüglich sein kann und den besten Stoff zum Schmunzeln bietet. Etwa wenn Haydn unsere Hörerwartungen in die Irre führt, wenn Mozart dem Publikum eine Nase dreht, wenn sich Mahler die Narrenkappe aufsetzt und Strawinsky die Barockmusik persifliert, wenn sich Strauss selbstironisch zum Helden stilisiert und Verdi nonchalant erkennt, dass alles nur Spass auf Erden ist. Ob Witz, Scherz oder Satire, Komödie oder Parodie, Kabarett oder Nonsens, verblüffende Stimmungswechsel oder das rasante Spiel der Temperamente – allerlei Überraschungen warten auf Sie in unserem Festivalprogramm, das diesmal ganz dem Motto «Humor» folgt.

Übrigens: Der Begriff «Ernste Musik» wurde natürlich nicht von denen erfunden, die damit etikettiert werden. Es waren Juristen, Experten für Urheberrecht, die den Terminus in die Welt brachten, um ihren Klienten höhere Tantiemen zu sichern. Und beim Geld hört bekanntlich der Spass auf ...

Nicht aber bei der Musik. Wir begrüßen Sie sehr herzlich in Luzern und wünschen Ihnen eine so an- wie aufregende Zeit mit witzigen, zuweilen sogar aberwitzigen Konzerten im Zeichen des Humors.

Hubert Achermann
Präsident

Michael Haefliger
Intendant



Hubert Achermann

Dear Music Lovers,

During the 2015 Summer Festival we hope to show you that so-called “serious music” need not be so terribly serious after all but can in fact bring a smile to our faces. Examples are legion: Haydn when he deliberately upends our expectations, Mozart thumbing his nose at the audience, or Mahler putting on the guise of a fool. Or Stravinsky when he parodies Baroque music, Strauss mocking himself with ironically heroic airs, or Verdi declaring that everything in this world is but a joke. Whether they take the form of wit, playfulness or satire, comedy or parody, cabaret or silliness, bewildering mood swings or the interplay of the four ancient humors – all kinds of surprises lie in store in our programming for this edition of the Summer Festival, which is focused on the theme of “Humor.”

Incidentally, it’s worth noting that the concept of “serious music” was not invented by the composers who get pigeonholed as such. Rather, it was experts on copyright law who came up with that term to ensure higher royalties for their clients. And, as we all know, when it’s a question of money, the fun comes to an end ...

But not when it’s a question of music. We are delighted to welcome you to Lucerne and hope your time here is stimulating as you enjoy clever and, at times, even absurdly over-the-top concerts that resound with humor.

Hubert Achermann
Chairman of the Board

Michael Haefliger
Executive and Artistic Director



Kunstwerk

Innovation hat bei Roche Tradition – nicht nur in der Erforschung neuer Therapien und Diagnoseverfahren, sondern auch bei der Förderung von Kunst und Kultur.

In Partnerschaft mit Lucerne Festival und der Lucerne Festival Academy vergeben wir im Rahmen der *Roche Commissions* und *Roche Young Commissions* regelmässig Kompositionsaufträge an herausragende Komponisten und Komponistinnen der zeitgenössischen Musik. Die neu geschaffenen Werke werden vom Lucerne Festival Academy Orchestra am Lucerne Festival uraufgeführt.

So bringt Roche Innovation nicht nur in die Forschung, sondern auch in die Musik.



Programm und Konzerteinführung | English Program Notes

- 8 Programm
- 11 *Eine Sinfonie für Luzern*
Tod Machovers klingendes Stadtportrait – ein Gemeinschaftsprojekt
- 23 “Always Surprising, Always There”
Tod Machover on *A Symphony for Lucerne*



Sinfoniekonzert 24
Samstag, 5. September 2015 | 11.00 Uhr |
Konzertsaal

LUCERNE FESTIVAL ACADEMY Orchestra

Matthias Pintscher Dirigent

Der Chor Luzern (Daniela Portmann Leitung)

Kinderchor des Schulhauses Grenzhof (Katherina Albisser Leitung)

Barfuessfäger Guuggemusig Lozärn (Beat «Forz» Grüter Tambourmajor/

Mario «Blue» Schaffhauser Musikalische Leitung)

Wolfgang Sieber Orgel

Eine Sinfonie für Luzern ist entstanden in Kooperation mit dem

MIT Media Lab:

Simone Ovsey Produktionsleitung Spezialprojekte | **Akito van Troyer** Webseite
und Web Apps | **Ben Bloomberg** Klangregie und Performance-Systeme | **Charles**

Holbrow Tonaufnahme und -verarbeitung | **Garrett Parrish** Mobile App (iOS) |

David Nuñez und **Larry Wang** Mobile App (Android) | **Eric Fegan** und **Michael**

Miller Transkriptionen «Hyperscore»-Kompositionen | **Galen Chuang** und

Chantine Akiyama Tonbearbeitung | **Sarah Platte** Vorbereitung der Chöre

LUCERNE FESTIVAL und Tod Machover widmen die Aufführung in memoriam
Armin Meienberg.

«The Making of Eine Sinfonie für Luzern»

Wie eine Stadt zur Sinfonie wird: Eine multimediale Einführung

| Kurze Unterbrechung

Tod Machover (*1953)

Eine Sinfonie für Luzern (2014/15)

Auftragswerk von LUCERNE FESTIVAL | Uraufführung

Waking | City | Voices | Wandering | Hyperscores | Fasnacht |

Watery | Together

Tod Machover dankt herzlich

- allen Tonsammlern, die mit ihren Aufnahmen bei der Kampagne «Ich höre Luzern» mitgemacht haben
- den vielen Luzerner Musikerinnen und Musikern, denen er im vergangenen Jahr begegnet ist und die er aufnehmen durfte
- den Schülern der Four-Forest Bilingual International School, des Schulhauses Moosmatt und der Klasse von Luiga Laveglia der Musikschule Luzern, die mit «Hyperscore» so wunderbare Kompositionen beigesteuert haben für ihr kreatives Mitwirken, ihren grossen Einsatz und ihre inspirierenden Ideen für *Eine Sinfonie für Luzern*.

Dank auch an das Hotel Palace Luzern, das seine Klangschale zur Verfügung stellt.

Mit freundlicher Unterstützung von **prohelvetia**



Radio SRF 2 Kultur zeichnet das Konzert auf und
sendet es am Mittwoch, 21. Oktober 2015, 21.00 Uhr.



Eine Sinfonie für Luzern

Tod Machovers klingendes Stadtportrait –
ein Gemeinschaftsprojekt

Wasser. Es sprudelt und fliesst, plätschert und perlt, tröpfelt und rinnt. Und es ist überall: in den über zweihundert Brunnen der Altstadt, in der Reuss und im Vierwaldstättersee, bewegt von den Schaufelrädern der Raddampfer, an Bootsstege und ans Ufer schwappend, gurgelnd gestaut an Wehren, Brücken und Stegen. Das ist Luzern. Kein Element prägt die Stadt so sehr wie das Wasser, angefangen bei den Gletschermassen der Eiszeit (vor Jahrtausenden war das gesamte Luzerner Seebecken mit Gletschereis bedeckt) über die Bäche, die aus den Bergen kommen, bis zum Fluss und zum Vierwaldstättersee. Wo immer man sich in der Stadt aufhält – das Wasser ist ein steter Begleiter.

So ist es kein Wunder, dass Tod Machover, der diesjährige «composer-in-residence» von LUCERNE FESTIVAL, das nasse Element in den Mittelpunkt seiner *Sinfonie für Luzern* stellt, die heute ihre Uraufführung erlebt. «Der verbindende Klang der Stadt ist für mich das Wasser und die Art, wie es für Kontinuität und für eine dämpfende Hülle über allen Aktivitäten sorgt, seien es Bewegungen oder Gespräche», erklärt Machover und schwärmt nachgerade: «Hier kann man immer Wasser vernehmen, wenn man nur sorgfältig genug hinhört. Die Vielfalt der Wasserklänge ist absolut erstaunlich.»

«Wer hinhört, komponiert mit»: Neue Musik als Gemeinschaftsprojekt

Über ein Jahr lang ist der 1953 in Mount Vernon im Bundesstaat New York geborene, heute in Boston lebende Komponist für sein klingendes Stadtportrait regelmässig nach Luzern gereist, im Sommer wie im Winter, während der Fasnacht sowie zum Oster-, Sommer- und Piano-Festival. Doch anstatt sich vor Ort alleine auf Ton- und Klangsuche zu begeben und die akustischen Funde anschliessend in stiller Komponisten-Einsamkeit weiterzuarbeiten, hat er einen anderen Weg gewählt und den kreativen Prozess geöffnet: Die Bevölkerung von Luzern und Umgebung war aufgerufen, sich aktiv zu betei-

Tod Machover

Eine Sinfonie für Luzern

Entstehung: Tod Machover, der «composer-in-residence» des Luzerner Festspielsommers 2015, schuf *Eine Sinfonie für Luzern* im Auftrag von LUCERNE FESTIVAL. Für sein klingendes Stadtportrait reiste er während eines Jahres regelmässig an den Vierwaldstättersee, spürte dort – bewaffnet mit Mikrophon und Aufnahmegerät – charakteristischen Geräuschen nach und suchte den Kontakt mit der Luzerner Bevölkerung, die er zum Co-Komponisten machte: Jeder konnte Machover auf besondere Sounds der Stadt aufmerksam machen und ihm Klangfunde zukommen lassen – vor Ort im Street Studio oder per App. Zudem arbeitete Machover gezielt mit Luzerner Musikern zusammen und führte mit Jugendlichen Kompositionsworkshops durch. Nach dieser Phase der extensiven Materialsammlung schrieb er die Partitur vom Frühling bis zum Sommer 2015 nieder.

Uraufführung der *Sinfonie für Luzern* im heutigen Konzert.

Spieldauer: ca. 25 Minuten.

gen und die Ohren zu sensibilisieren für die eigene Stadt; sie sollte selbst wahrnehmen, wie sie klingt, und Geräusche, Töne und Klänge sammeln. «Wer hinhört, komponiert mit», lautete das Motto.

In Zusammenarbeit mit dem Massachusetts Institute of Technology (MIT), wo er am MIT Media Lab eine Professur für Musik und Medien innehat, entwickelte Tod Machover zu diesem Zweck verschiedene Kompositionssoftwares: eine «Water App», mit der gespeicherte Wasser-Klänge kombiniert und übereinandergelegt werden können, dazu die kostenlose Aufnahme-App «Ich höre Luzern», die es einem jeden ermöglichte, Klangfunde zur *Sinfonie für Luzern* beizusteuern. Ausserdem besuchte Machover diverse Schulen und machte Luzerner Jugendliche zu seinen Co-Komponisten, und zwar mithilfe des von ihm geschaffenen Computerprogramms «Hyperscore», mit dessen Linien- und Farben-Oberfläche sich musikalische Parameter wie Tonhöhe, Tondauer und Lautstärke auch ohne Notenkenntnis, gleichsam intuitiv umsetzen lassen. (Eine Auswahl der so entstandenen Kompositionen stellte Machover vor zwei Tagen in der Reihe «LUCERNE FESTIVAL 40min» vor, musiziert vom grossen Sinfonieorchester.)

Letztlich konnte die Luzerner Bevölkerung ihre Klänge also auf ganz un-



terschiedlichen Wegen mit Tod Machover teilen – bei persönlichen Begegnungen, via Smartphone oder über eine eigens eingerichtete Homepage –, zumal der Komponist in diversen Workshops mit Luzerner Schulklassen, Musikern und Musikvereinen immer wieder seine neuartige Arbeitsweise erläuterte und den Austausch und die Interaktion suchte. Aus dem Material, das so über Monate zusammengetragen, abgehört und selektiert wurde, entstand schliesslich sein sinfonisches Stadtportrait.

Sinfonien für Städte: Der Komponist als Portraitist

Vor seiner *Sinfonie für Luzern* hatte Tod Machover bereits für andere Städte Orchesterstücke geschaffen: erstmals im März 2013 für Toronto, wobei er die Stadtklänge mit einer Visualisierung kombinierte, danach für die Festivals in Edinburgh und Perth. Seither haben weitere Städte ihr Interesse an einer akustischen Verewigung angemeldet, so etwa Detroit. Dort die lauten, hektischen Metropolen Kanadas, Australiens und der USA, hier das «kleine, beschauliche, alte, von Natur und Bergen umgebene Luzern» – grösser könnte der Unterschied kaum sein. Doch das Konzept, das Machovers Stadt-Sinfonien zugrunde liegt, ist stets das gleiche: Es gehe ihm darum, «ein musikali-



ches Portrait des Ortes zu zeichnen, hierfür sowohl «normale» Musikelemente als auch reale Stadt-Klänge zu verwenden und dabei jeden Bewohner einzuladen, mit mir gemeinsam Material zu sammeln und das Werk entstehen zu lassen.»

Nichtsdestotrotz gibt es Unterschiede: Als er sich beispielsweise mit der Millionen-Metropole Toronto auseinandersetzte, bettete Machover den Prozess der Stadterkundung in eine Art musikalische Erzählung ein und übernahm diese als Form für seine *Toronto Symphony*. Über seine *Sinfonie für Luzern* bemerkt er dagegen, «dass die Klänge und Musik der Stadt sowie «meine» Musik und die öffentlichen

Beiträge stärker integriert und somit Teil eines zusammenhängenden, nahtlosen Ganzen geworden sind. Die erzählerische Struktur des Stücks ist dabei weniger auf die sukzessive Entdeckung der Stadt bezogen, sondern versucht vielmehr Luzerns magische Ausstrahlung zu erhellen.»

Erkundungen vor Ort: Wie klingt Luzern?

Aber wie klingt Luzern denn nun? Welche Sounds sind typisch, ja einzigartig? Was tönt immer gleich, was folgt dem Wechsel der Tageszeit oder verändert sich mit den Jahreszeiten? Wie sieht die akustische Topographie und Identität eines Ortes aus? Und gibt es sie überhaupt, die charakteristische akustische Signatur, die eine, unverkennbare Geräuschkulisse? Für Tod Machover sind es ganz verschiedene Elemente, die das spezifische Klangbild von Luzern ausmachen: «Man könnte eine Sinfonie entwickeln allein aus den Schritten einzelner Menschen, die sich durch das Stadtzentrum bewegen. Das Kopfsteinpflaster und die Holzplanken der Brücken verwandeln ihr Gehen in sanfte rhythmische Muster, die von den ständig wechselnden Strassenzügen und Gebäuden vielfältig verstärkt und zurückgestrahlt werden. Der Fluss verändert diesen Klang dann buchstäblich mit jedem Schritt, nicht zuletzt durch das Annähern ans und die Entfernung vom Ufer oder durch das Hin und Zurück am Wehr mit seinen Strudeln und Turbulenzen. Man könnte ein wunderbares Musikstück komponieren, indem man nichts weiter tut, als an der Reuss entlang im Zickzack zu gehen, die Richtung zu wechseln, die Geschwindigkeit und die Aufmerksamkeit zu variieren.»

Als ein weiteres verbindendes Element, ähnlich dem Wasser, macht Tod Machover die Luzerner Kirchenglocken aus. Sie ändern ihre Akustik mit Luftdruck und Atmosphäre, klingen für ihn im Winter lauter und homogener, bei warmem Wetter dagegen freundlicher und «redseliger» – wie eine «Sinfonie der Kirchenglocken». Seine Stadtekursionen führten Machover zudem mehrmals in die Luzerner Hofkirche St. Leodegar, wo er mit seinem Aufnahmeteam nicht nur dem legendären «Orgelgewitter» lauschte, sondern auch den Einführungen des Organisten Wolfgang Sieber an seinem Instrument. Besonders ins Herz geschlossen hat Machover überdies die Kühe am Ufer des Rotsees mit ihren Kuhglocken: «Sie erzeugen sanft schaukelnde Polyrythmen von metallischem Klang, gelegentlich unterbrochen durch die jazzige Solokadenz einer Kuh, die eine lästige Fliege verjagt – schön, hypnotisch, unvorhersehbar, zeitlos.»

Auch von den Luzernern selbst kamen die unterschiedlichsten Beiträge. So lauschte Machover den Ruderern auf dem Rotsee oder der Zubereitung eines Abendessens, stiess auf Jodler, Alphornklänge und A-cappella-Chorgesang. Besonders freute ihn die hohe Beteiligung lokaler Musiker, darunter Profis, aber auch Amateure und – wie erwähnt – zahlreiche Schüler. Mit dem Schlagzeuger Fredy Studer etwa erlebte er eine packende Session im Musikzentrum Sedel, einem ehemaligen Gefängnis, und Studenten der Luzerner Musikhochschule präsentierten ihm in der Jazzkantine wilde Improvisationen. Für den amerikanischen «composer-in-residence» war es «schlicht überwältigend, so viele Sounds, Ideen, Kompositionen und Improvisationen von der Luzerner Bevölkerung zu erhalten», wie er in seinem Blog schreibt. All diese Materialien galt es zusammen mit eigenen Ideen in seine *Sinfonie für Luzern* zu integrieren. Einen Vorgeschmack, wie das gelingen und das Ergebnis klingen könnte, gab Machover mit der kleinen «Teaser»-Komposition *A Little Lucerne*, die er im März während des Oster-Festivals in einem Workshop vorstellte: Die Streicher gaben da die Geräusche des Luzerner Wassersystems wieder, das Schlagzeug und die Bläser wiederum evozierten Kühe, Dampfschiffe und Alphörner, während die Klarinetten Jodel-Duette imitierten.

Luzerns erstaunlichster Klang: Abenteuer Fasnacht

Befragt nach dem bemerkenswertesten Sound der Stadt, nennt Tod Machover die Fasnacht, die er als eine wahre «Klangexplosion» im sonst so beschaulichen Luzern erfahren habe. Schon als er im November 2014 die «Barfuessfäger» bei einer Probe besuchte, habe er eine Vorahnung von der Intensität dieser Musik gehabt. Im vergangenen Februar dann erlebte er während der Fasnacht den Umzug der Guggenmusiken mit ihren furchteinflössenden Masken und phantasievollen Kostümen: «Stampfende grosse Trommeln und schmetterndes Blech, die vielen Lautsprecher, wilde Musik, die mir zugleich vertraut und vollkommen fremd war – die Kraft dieser Klänge und die anhaltende Energie über mehrere Stunden hinweg erzeugte einen beeindruckenden, schrägen Sound, den ich nie zuvor in Luzern gehört hatte und der auch sonst ziemlich einzigartig ist», erinnert sich Machover. Des Weiteren faszinierten den Klangsammler an der Fasnacht die wechselnden Audio-Perspektiven, die sich bei jeder Biegung der engen Gassen ergaben und durch die sich die Flut der simultanen akustischen Ereignisse, diese Melange aus Guggenmusiken und fröhlichem Menschenlärm, permanent veränderte.

Wie aus Stadtgeräuschen eine Sinfonie entsteht:

Verfremdung und Wiedererkennung

Anfang Juni, als ich Tod Machover zur Vorbereitung dieses Einführungstextes befragte, befand er sich mitten im Kompositionsprozess: «Ich gestalte noch immer die Form des Stücks, denke aber, dass es ein einziger, ununterbrochener Musikfluss sein wird, unterteilt in mehrere grosse Abschnitte – nicht unähnlich der Reuss, die durch die Stadt fliesst und dabei Stadtviertel, Natur und Individuen verbindet.» Machover bringt die zahllosen Materialien in eine endgültige Form, experimentiert mit ungewöhnlichen, reizvollen Verbindungsgliedern, sucht für jeden Klangbaustein den passenden Platz im Gesamttablauf seiner *Sinfonie für Luzern*. Dabei gestaltet er das Material auf dreierlei Weise: Einige Stadtklänge bleiben klar identifizierbar und werden in der Aufführung – sozusagen als Zitate – per Sampler zugespielt, so etwa das Tuten eines Dampfschiffs, eine Kirchenglocke, die Orgel der Hofkirche oder die turbulenten Fasnachtsklänge. In anderen Fällen schafft Machover Kombinationen aus aufgenommenem Originalmaterial und auf diese bezogenen Kommentaren und Einwüfen des Orchesters. Wieder andere Klänge transformiert er vollständig, indem er sie ganz aufs Orchester überträgt. Das Luzern



Tod Machover im Probenkeller der Luzerner Barfuessfäger



oben: Tod Machover und die Kühe am Rotsee |
unten: Klangsuche in der Luzerner Altstadt

prägende Wassersystem zum Beispiel bindet er als kontrapunktisches Gebilde eng verwobener, beständig fließender und veränderlicher Linien und Texturen ein. Darüber hinaus gefällt ihm der Gedanke, Klänge aus verschiedenen Zusammenhängen miteinander kommunizieren zu lassen.

Auch das LUCERNE FESTIVAL ACADEMY Orchestra wird zum Akteur der *Sinfonie für Luzern*. Denn bereits im August 2014 hat Tod Machover von den jungen Musikerinnen und Musikern unter der Leitung der Dirigenten Mariano Chiacchiarini und Matthias Pintscher (in beratender Funktion) verschiedene Materialien aufnehmen lassen, die Eingang in seine Komposition fanden. Nun entwirft er «einige kreative Momente für jeden einzelnen Orchestermusiker während der Aufführung, wobei auch Matthias Pintscher ungewöhnliche interpretatorische Freiheit erhält». So wird *Eine Sinfonie für Luzern* zu einer musikalischen Entdeckungsreise voller überraschender Momente und Einblicke: Als gewaltiger Klangstrom nimmt sie in sich die unzähligen engagiert gesammelten Geräusche und Sounds der Stadt auf, vom selbst komponierten Stadtportrait eines Luzerner Schülers bis zur Wassermusik von Brunnen, Reuss und Vierwaldstättersee.

Weitere Informationen finden Sie unter www.sinfoniefuerluzern.ch, darunter eine Dokumentation des Entstehungsprozesses mit Links zu Tod Machovers Blog-Beiträgen, Videos von seinen Workshops und Probenbesuchen sowie eine Auswahl an «Hyper-score»-Kompositionen von Luzerner Kindern und Jugendlichen.

Susanne Schmerda

Die Autorin: Susanne Schmerda, 1965 in Krefeld geboren, schloss ihr Studium der Musikwissenschaft und Amerikanistik in Hamburg mit einer Editionsarbeit über Telemann ab. Seit 1993 freie Hörfunk-Autorin, verfasst Texte für Programmhefte, CD-Booklets sowie Rezensionen für Fachzeitschriften. Moderatorin beim Bayerischen Fernsehen (Alpha-Forum). Seit 2005 Redakteurin beim Bayerischen Rundfunk.

folgende Doppelseite: Tod Machover in der Shiptec-Werft





“Always Surprising, Always There”

Tod Machover on *A Symphony for Lucerne*

Tonight’s world premiere is the culmination of an innovative collaborative process – a process that rethinks the very definition of what it means to compose a symphony. But then Tod Machover, this summer’s composer-in-residence, has earned a reputation as one of today’s genuine American mavericks, breaking new ground via his research at the Media Lab of the Massachusetts Institute of Technology (MIT). A student of Elliott Carter and Roger Sessions at Juilliard, Machover became the first Director of Musical Research at Pierre Boulez’s IRCAM in Paris. Among his innovations – which Machover is deploying in several Lucerne projects this summer – are computer programs that help young people explore their creativity, as well as his remarkable “hyperinstruments.” Initially launched at MIT in 1986, the latter enable musicians to enhance and transform the sound produced by their acoustic instruments by means of electronic sensors and advanced analysis software. March 2013 saw the premiere of the first of Machover’s “city symphonies,” which he created for Toronto. “The piece itself became a narrative of exploring an unknown place, absorbing its meaning, and finding its music,” notes the composer, who went on to write similar symphonies – merging melodies, harmonies and timbres with collected “real” sounds, and inviting all the city’s residents to collaborate on the work’s creation – for Edinburgh, which he titled *Festival City*, and for Perth, Australia. Over the past two years Machover has spent a great deal of time experiencing Lucerne throughout its varied seasons – so much so, he reports, that Lucerne “now feels like my second home.” For *A Symphony for Lucerne*, Machover solicited the contributions of Lucerne’s residents, who were asked to submit sound samples that conveyed some aspect of Lucerne’s character. As of the middle of June 2015, when this interview was carried out, Machover had gathered some 5,000 individual samples; he estimated that the final score would end up using “probably close to 50%” of



these. In addition, young people throughout the city created original compositions for the project using Machover's Hypescore software, and many others – from professionals to amateurs – contributed musically to the project through workshops, improv sessions, and in-depth exchanges. In the following Machover discusses the collaborative process, some of the aspects that define Lucerne in sound, and what he learned.

So what does Lucerne “sound” like?

Tod Machover: Lucerne is as beautiful to listen to as it is to look at. It is generally a quiet city where the natural sounds of water, wood, and stone predominate and tend to influence human behavior as well: footsteps are gentle and conversation is like chamber music. For me, the unifying sound of Lucerne is water and how “water systems” – from glacier, to melting mountain snow, to lake, to rain, to river (both still and rushing), to a multitude of fountains (over 250 of them in the center city!) – create a continuity and a comforting “envelope” to all activity, movement, and conversation. You can always hear water in Lucerne if you listen carefully. The diversity of water sounds is absolutely astounding.

What sounds and noises are unique and exist only in this beautiful Swiss city?

TM: One could make a symphony out of footsteps in Lucerne, since there are so many times of year and times of day when one can listen to a few people – rather than crowds – walking in the central city. The stone cobbles and the wooden planks of bridges turn each promenade into gentle rhythmic patterns, and the constantly changing streets and buildings offer a great diversity of resonance and reverberation. The existence of constantly changing street patterns also means that any walk in the city reveals slightly modified sonorities at each step.

One of my favorite things to do in Lucerne is to take a walk along the Reuss early in the morning – usually starting at the Wilden Mann Hotel and walking away from the lake. The river literally changes sound at every step, and also by moving closer to – or farther from – the bank, and to and from the Needle Dam with its swirling turbulence. You can compose a gorgeous piece of music just by zigzagging along the river, changing direction, speed, and focus along the way.

How did you acquire and then make use of the samples? And did you use other materials?

TM: We received samples by submission to the project website, by uploading from our mobile app, by direct email to me or other members of my team at MIT, or from colleagues who have gone on recording expeditions in Lucerne to capture sounds suggested by the public – as well as sounds that I have recorded myself. In addition, there are numerous musicians from all different backgrounds – from yodelers to alpenhorn players to avant-garde improvisers to the LUCERNE FESTIVAL ACADEMY Orchestra – who have created musical samples for use in the Symphony.

My goal is threefold: first, to choose samples that are intrinsically interesting by their sound and/or association; second, to find an array of sounds that suggest the texture and diversity that I have found in Lucerne; and third, to pick sounds that go well together, as blends, juxtapositions, or hybrids. Of course I also want to use sounds by as many different people as I can, but that in itself is not the main motivation. There is no point in using multiple samples that are very similar, and generally I prefer sounds of higher fidelity – since they will blend better with an orchestra.

In addition to pure sound samples, there are also audio textures created with

our Constellation and Water apps, and also numerous original compositions by Lucerne youth created using our Hyperscore software.

How did you formally structure these sample sources? How much is “yours”?

TM: I have collected an enormous amount of sounds over a period of one year (including many seasons, weather conditions, public events, and quiet moments)... I am now shaping all of these elements into the final Symphony. This involves doing a number of things at the same time: reviewing existing material and experimenting with unusual connections that create new meanings; composing original musical material to give continuity to the Symphony and to add my own interpretation to the “Lucerne Story”; preparing the ebb-and-flow of the musical form, so that the piece takes the listener on a musical journey that is as surprising as it is fulfilling; and establishing the connections between “natural” and “musical” sounds to produce rich hybrids that are – literally – more impactful than the sum of their parts.

I am doing all this work in a way that is both rigorous and flexible. Each element must feel just right but also must add to the larger story. The overall form has to be coherent on a first listen, but subtle enough to invite multiple hearings. In some way, all of the material in the piece is both “mine” and “yours”: that which was found in Lucerne or created by Lucerne’s citizens has been given an original twist by me; that which I have created from scratch has been influenced by everything I have heard and everyone I have met. So perhaps it is best to say that the material is “ours.”

Are there typical Lucerne sounds which one can still identify, which remain “recognizable”?

TM: There is a wide range of ways that I use sound material from Lucerne. Some sounds – like a ship whistle, a church bell, the Hofkirche organ, the musical and human screams of Fasnacht – are immediately identifiable and clearly presented. Other sounds are “hybridized,” combining the original recorded sound with musical commentary and interjection from the orchestra. Yet other sounds are completely “translated” into orchestral form, such as the interconnected water systems which become intertwined, ever-flowing and ever-changing contrapuntal lines and textures. And I am also intrigued by presenting communicating clusters of sounds that come from different contexts but become something totally new when knitted together in just the right way.



How have you approached the acoustic orchestration? And how is this influenced by the samples?

TM: The use of the acoustic orchestra is definitely intertwined with the character of each city for which I create a collaborative symphony, as is the way the orchestra reflects – or contrasts with – the sounds collected there. In Lucerne, I am trying to reflect the pervasive unity I feel here by blending orchestra and samples as completely as I can. Both orchestra and samples sound simultaneously almost all the time, creating a blend rather than seeking a juxtaposition. To do this, I am giving as much character and independence to individual instru-



top: Encountering cows along the Rotsee |
bottom: Tod Machover



ments as possible, including to each string player within sections. There is also a section where I give the conductor considerable latitude to stir and blend the sound of water flowing and transforming, by using gestures to signal the behavior of each player in the orchestra as well as the blend between instruments and electronics.

In general, I have tried to use the orchestra to reflect what I find to be the two extremes in Lucerne, overlapping blends for timeless tranquillity and chamber-music like virtuosity for underground transgression, both of which sound quite different from traditional orchestration. It has definitely been a challenge, though a pleasant one, to make strings sound like a rushing river or brass sound like the chaos of Fasnacht.

Did you learn something new and unexpected about the city and its residents from this process?

TM: So many things are unusual about exploring a city through creating a collaborative symphony with its citizens, and Lucerne is no exception. I have been surprised at how musical the cows can be with their high-quality bells, by how pervasive and varied are the water sounds in the city (especially along

the Reuss and amongst the over 200 fountains), by how many office workers have secret lives as musicians (from yodeling to playing heavy-metal guitar), and by how beautiful the chorus of noontime bells can be when every church in town rings simultaneously (but not synchronously!).

But for me the most unexpected aspects of Lucerne occurred at the two opposite poles: the quietest and the most raucous. Lucerne is one of the calmest, most serene cities I know, but being there has sharpened my ears and heightened my senses. I especially love walking through the Old Town late at night or very early in the morning when the lack of background noise – no traffic, no industry – allows one to be aware of gorgeous individual sounds, footsteps here, a whisper there, swans gliding on water, a bicycle whooshing by, a faraway ship horn sounding. When things in Lucerne seem silent, there is always something delicate and individual to hear, and the pleasure in discovery is enormous.

At the opposite extreme, there is a huge amount of vitality and borderline chaos under the surface in Lucerne. This is obvious during Fasnacht, which I had heard about from almost everyone but was still overwhelmed by when I experienced it myself in February. Boisterous, uninhibited, optimistic craziness everywhere.

But what has surprised me even more is Lucerne's rich tradition of underground experimental music, from the numerous bands rehearsing in former prison cells at the Sedel, or young classical musicians taking their instruments to unexpected frontiers at the Jazzkantine, to numerous overlapping rehearsals happening on weekends at the Südpol. Unlike the explosion of Fasnacht, these noisy and unpredictable explorations feel like the musical reflection of the inevitable tumble and crash of the otherwise well-behaved Reuss River when it reaches the Needle Dam. Always surprising, always there.

Thomas May conducted this interview with
Tod Machover in June 2015

Thomas May, LUCERNE FESTIVAL's English program editor, is a writer, critic, educator, and translator. His essays are regularly commissioned by such organizations as the Metropolitan Opera, San Francisco Symphony and Opera, and the Boston Symphony Orchestra. He also writes for Musical America and blogs about the arts at www.memeteria.com.



Interpreten | Artists

32 LUCERNE FESTIVAL ACADEMY Orchestra

38 Matthias Pintscher

Mit dem Nachwuchs gratis ins Konzert

Was gibt es Schöneres, als den Nachwuchs in die Geheimnisse der klassischen Musik einzuführen? Beim Kauf einer Eintrittskarte für ausgewählte Veranstaltungen erhalten Sie eine gleichwertige Karte für Ihre jugendliche Begleitung gratis dazu.

Informationen und Konzertauswahl unter
+41 (0)41 226 44 80 | www.lucernefestival.ch



Seit 2003 gibt es die **LUCERNE FESTIVAL ACADEMY**, die Pierre Boulez gemeinsam mit Festspielintendant Michael Haefliger ins Leben gerufen hat: ein Ausbildungscampus, der exklusiv der Neuen Musik gewidmet ist. Sommer für Sommer erhalten seither rund 130 junge, hochbegabte Musikerinnen und Musiker aus aller Welt die Möglichkeit, zeitgenössische Partituren und Klassiker der Moderne in täglichen Proben, Workshops und Lektionen eingehend zu studieren und sie anschliessend zur Aufführung zu bringen. Als Dozenten unterrichten die Mitglieder des Pariser Ensemble intercontemporain, das ganz auf die Interpretation zeitgenössischer Musik spezialisiert ist. Neben dem LUCERNE FESTIVAL ACADEMY Orchestra, in dem sich alle Studierenden vereinigen, finden sich auch verschiedene Ensembles zusammen, die im Konzertprogramm des Festivals auftreten – diesmal widmeten sie sich Werken von «composer-in-residence» Tod Machover und waren im Rahmen der Reihe «40min» zu

erleben. Im Mittelpunkt des Sommers 2015 stand aber die Feier des 90. Geburtstags von Pierre Boulez, die mit insgesamt sieben Konzerten begangen wurde: Werke des Jubilars, vom Solostück bis zur Orchesterpartitur, trafen dabei auf acht Uraufführungen, darunter zwei neue Arbeiten von Samy Moussa und Piotr Peszat, die im Rahmen der Roche Young Commissions entstanden sind und von Boulez persönlich betreut wurden. Dirigenten der Geburtstagsparty waren Julien Leroy, Mariano Chiacchiarini und Matthias Pintscher, der mit dem LUCERNE FESTIVAL ACADEMY Orchestra auch die heutige Weltpremiere von Machovers *Sinfonie für Luzern* gestaltet und den Meisterkurs für Dirigenten leitete. Mit Pablo Heras-Casado ist das Orchester dann im Abschlusskonzert zu hören, das Werke von Bartók, Szymanowski und Varèse vorstellt. Einen Brückenschlag zum Jazz unternimmt die Academy schliesslich heute Abend gemeinsam mit Andreas Schaerers Band Hildegard Lernt Fliegen.

Founded in 2003 by Pierre Boulez and Festival Executive and Artistic Director Michael Haefliger, the **LUCERNE FESTIVAL ACADEMY** is a training campus dedicated exclusively to new music. Every summer since then, some 130 highly gifted young musicians from all over the world are given the opportunity to study contemporary scores and modernist classics in detail through daily rehearsals, workshops, and lessons; they then present their insights in performance. Serving as instructors are members of the Ensemble intercontemporain from Paris, which specializes entirely in the field of contemporary music. Besides the LUCERNE FESTIVAL ACADEMY Orchestra, in which all of the students are consolidated, various additional ensembles gather together to perform as part of the Festival programming. This summer they have been dedicating themselves to works by composer-in-residence Tod Machover and were also heard performing as part of the 40min series. Their focus for the summer of 2015 has been a special celebration of the 90th birthday of Pierre Boulez comprising a total of seven concerts. This event juxtaposed works by Boulez, from solo to orchestral scores, with eight world premieres, including two new works by Samy Moussa and Piotr Peszat composed with personal guid-

ance from Boulez as part of the Roche Young Commissions series. On hand to conduct the birthday party were Julien Leroy, Mariano Chiacchiarini, and Matthias Pintscher, who is also leading the LUCERNE FESTIVAL ACADEMY in the world premiere of Machover's *Symphony for Lucerne* today and additionally directing the master class for conductors. The LUCERNE FESTIVAL ACADEMY Orchestra's concluding concert will be led by Pablo Heras-Casado and includes works by Bartók, Szymanowski, and Varèse. Later this evening, the Academy will also interact with the world of jazz, presenting a joint program with Andreas Schaerer's band Hildegard Lernt Fliegen.

LUCERNE FESTIVAL ACADEMY Orchestra

Violine		Viola		Flöte		Posaune	
Arnold, MaeLynn	USA	Bartelt, Benjamin	USA/Kanada	Cho, Raoul	Südkorea	Jiménez, Antonio	Spanien
Arnold, Sarah	USA	Becker-Foss, Elisa*	Deutschland	Lee, Yi Wei Angus	Hong Kong	Pereira, Ricardo	Portugal
Britala, Anna	Lettland	Cheon, Sekyeong	Südkorea	Poncelin de Raucourt,		Renaud, Camille	Deutschland
Cho, Yumi	Kanada	Dorr, Jaclyn	USA	Joséphine	Frankreich		
Cid Iriarte, Natalia	Spanien	Hollander, Eric	USA	Zolkos, Rafal	Polen	Bassposaune	
Cubarsi, Sara	Spanien	Le Faure, Antonin	Frankreich			De Cataldo, Fabio	Italien
Deviatkina-Loh,		Nicholas, Hannah	USA	Oboe		Tuba	
Xenia	Australien	Romaskeviciute,		Demetz, Maria	Italien	McDonald, Beth	USA
Eddy, Aniela	Schweiz/USA	Augusta	Litauen	Elsen, Frauke	Belgien	Perez, Sébastien	Frankreich
Ellée, Joosten	Deutschland	Rothfritz, Maren	Deutschland	Niioka, Yui	Japan		
Fujii, Kyoko	Japan	Tang, Eve	Kanada/Taiwan	Ventura Aguado,		Harfe	
Germer, Molly	USA	Tosco, Francesco	Italien	Jesús	Spanien	Browning, Grace	USA
Giger, Alexander	USA	Tsuru, Tomomi	Japan			Commeaux, Juliette	Frankreich
Guy, Alexandre	Frankreich	Valentine, Jill	USA	Klarinette		Doumène, Léo	Frankreich
Henderson, Josh	USA	Woo, Ezra	Südkorea/Russland	Bachmann, Mariella	Schweiz/Holland		
Janczak, Zuzanna	Polen	Violoncello		Cuevas Díaz,	Venezuela	Klavier	
Jeong, Stephanie	USA	Acurero, Emmanuel	Venezuela	Ricardo Jesús		Beh, Hazel	Malaysia
Konzertmeister		Bolshakova, Dina	Russland	Frieh, Justin	Frankreich	Zhou, Andrew	USA/Kanada
Kang, Seun*	Südkorea	Borden, Tyler	USA	Tsunaba, Chiaki	Japan		
Kim, Choha	Südkorea	Cappelletti, Elena	Italien	Zhao, Shu Yue	China	Schlagzeug	
Koblyakov,		Ginzburg, Raphaël	Frankreich			Arnold, Tomasz	Polen
Rachel	USA/Israel	Golubovic, Noémi	Frankreich	Saxophon		Bonnard,	
Lamb, Angela	USA	Han, Un Mi	Südkorea	Juillerat, Kevin	Schweiz	Jean-Baptiste	Frankreich
Lee, Eun Joo	Südkorea	Jablonska, Justyna	Polen			Hashimoto, Sae	Japan
Machaidze, Mariam	Georgien	Kwon, Kye-young	Südkorea	Fagott		Kelly, Joseph	USA
Nikiforova, Polina	Schweiz/Russland	Lacombe, Delphine	Frankreich	Casanova Vila, Esteve	Spanien	King, Katelyn	USA
Nowak, Agata	Polen	Litschig, Katharina	Schweiz	NN		Rodrigo Gisbert,	
Ostler, Rachel	USA/Kolumbien	Yokota, Seiji	Japan	Grimmer, Joseph	USA	Noè	Spanien
Paik, April	USA	Kontrabass		Sun, Denise	Australien/Kanada	Wang, Xizi	China
Pavlish, Lavinia	USA/Ungarn	Davis, Adam	USA			Aktive Teilnehmer des	
Popowycz, Yuri	USA	Dekker, Pierre	Frankreich/Holland	Horn		Meisterkurses Dirigieren	
Saviet, Sarah	USA	Díaz, Juan*/	Spanien	Figueiredo, Tomás	Portugal	Agullo, Nicolas	Argentinien
Skinner, Elizabeth	Kanada	Hasspacher,		Hitoshi, Fukazawa	Japan	Fitzgerald, Kevin	USA
Sorgi, Colin	USA	Margaret	USA	Lair, Emily	USA/Kanada	Sheen, Jack	Grossbritannien
Konzertmeister		Kass, Edward	USA	Liang, Hanxuan	China	Silberstein, Ezequiel	Argentinien/Israel
Sypniewski, David	Frankreich	Nemeth, Paul	USA	Masullo, Irene	Italien	Wierzba, Jan	Polen
Tompkins, Kevin	USA	Schulmeister,		Osterlund, Markus	USA		
Walter, Hannah	Deutschland	Kathryn	USA	Trompete			
		Yang, Xun	Deutschland	Huy, Friederike	Deutschland		
				Laurenz, Jean	USA		
				Lipari-Mayer, Lucas	Frankreich/Italien		
				Reynolds, Scott	Kanada		

LUCERNE FESTIVAL ACADEMY

Gesamtleitung

Pierre Boulez

Supervisor Roche Young Commissions

Wolfgang Rihm

Dirigenten

Matthias Pintscher
Pablo Heras-Casado
Clement Power
Julien Leroy
Mariano Chiacchiarini

Instrumental-Coaches des Ensemble intercontemporain

Sophie Cherrier, Flöte
Philippe Grauvogel, Oboe
Alain Damiens, Klarinette
Paul Riveaux, Fagott
Jean-Christophe Vervoitte, Horn
Clément Saunier, Trompete
Jérôme Naulais, Posaune/Tuba
Frédérique Cambreling, Harfe
Hidéki Nagano, Klavier
Samuel Favre, Schlagzeug
Hae-Sun Kang, Violine
Diégo Tosi, Violine
Grégoire Simon, Viola
Eric-Maria Couturier, Cello
Nicolas Crosse, Kontrabass

Solisten

Isabelle Faust, Violine
Sarah Maria Sun, Sopran

Ensembles

Andreas Schaerer's Hildegard Lernt Fliegen
JACK Quartet

Technik

Nicolas Berteloot
Samuel Ferrand
Marie Delebarre
David Raphaël

Serge Reynier
Arnaud de la Celle
Diane Loger

Gesamtleitung/Organisation

Dominik Deuber
Lea Hinden
Shirin Lupp
Laura Imsirovic
Marcella Tönz

Die LUCERNE FESTIVAL ACADEMY wird unterstützt durch:

Artephila Stiftung
B. Braun Medical AG
Ernst Göhner Stiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Kunststiftung NRW
Landis & Gyr Stiftung
RHL Foundation
Roche
The Marc Rich Foundation
Valerie Hackel

* Die Kunststiftung NRW unterstützt Studierende der LUCERNE FESTIVAL ACADEMY mit Herkunft, Wohnsitz oder Studienplatz im Bundesland Nordrhein-Westfalen mit einem Stipendium.
⊙ The Marc Rich Excellence in Music Scholarship Program at the LUCERNE FESTIVAL ACADEMY to our students.
◇ Preisträger Fritz-Gerber-Award. Die Fritz-Gerber-Stiftung fördert begabte junge Menschen mit ständigem Wohnsitz in der Schweiz durch Leistung finanzieller Beiträge zur Aus-, Fort- und Weiterbildung.
⊠ Die Ernst Göhner Stiftung unterstützt im Namen von Dr. Rudolf W. Hug Studierende der LUCERNE FESTIVAL ACADEMY.
♣ Teilnehmende der LUCERNE FESTIVAL ACADEMY in den Jahren 2004 bis 2014



Konzertsaal statt Hörsaal – Schüler- und Studentenangebote

Karten bereits im Vorverkauf sichern!

Für ausgewählte Konzerte gibt es Tickets für CHF 20 bereits im Vorverkauf. Die aktuelle Auswahl findest Du unter www.lucernefestival.ch.

Hol Dir Dein Ticket an der Abendkasse!

Ab einer Stunde vor Konzertbeginn erhältst Du Tickets für CHF 20 für alle Veranstaltungen von LUCERNE FESTIVAL an der Abendkasse (solange verfügbar).

Das Gutscheineft «5 für 4»

Gehst Du öfters oder mit Freunden ins Konzert? Dann lohnt sich das Gutscheineft für CHF 80. Es enthält fünf Ticketgutscheine zum Preis von vier.

Diese Angebote gelten für Schüler, Lehrlinge und Studenten bis 30 Jahre.



Debut bei LUCERNE FESTIVAL am 13. August 2010 mit dem Mahler Chamber Orchestra und Werken von Fauré, Chausson, Wagner und Ravel. Zuletzt war er hier im Sommer 2015 im Rahmen der Reihe «40min» und beim «Tag für Pierre Boulez» zu erleben.

LUCERNE FESTIVAL debut on 13 August 2010 conducting the Mahler Chamber Orchestra in works by Fauré, Chausson, Wagner, and Ravel; last appearances in the summer of 2015 40min series and during the day of marathon concerts devoted to Pierre Boulez.

Der Komponist und Dirigent **Matthias Pintscher**, der 1971 im westfälischen Marl geboren wurde, studierte Komposition bei Giselher Klebe in Detmold und bei Manfred Trojahn in Düsseldorf; Hans Werner Henze gehörte ebenso zu seinen Förderern wie Peter Eötvös, der ihn auch im Dirigieren unterrichtete. Schnell avancierte Pintscher zu einem der erfolgreichsten Komponisten der jüngeren Generation: Seine Musiktheaterwerke *Thomas Chatterton* und *L'Espace dernier* wurden an der Dresdner Semperoper bzw. der Opéra National de Paris uraufgeführt, seine Orchesterstücke von den Berliner Philharmonikern, dem Philharmonia Orchestra oder dem Cleveland Orchestra. Die Salzburger Festspiele präsentierten ihn in der Reihe «next generation»; bei LUCERNE FESTIVAL war er 2006 «composer-in-residence», dieselbe Funktion hatte er in diesem Sommer beim Musikfestival Grafenegg inne. Als Dirigent hat sich Pintscher ein breites Repertoire vor allem mit Werken des 19. und 20. Jahrhunderts erarbeitet. Er dirigierte u. a. das Cleveland Orchestra, das New York und das Los Angeles Philharmonic, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und die Staatskapelle Berlin, das Mahler Chamber Orchestra und das Mariinsky Orchestra. Bei den Berliner Philharmonikern leitete er

2009 ein Ehrenkonzert zum 75. Geburtstag von Claudio Abbado, im Londoner Barbican Centre gestaltete er im April gemeinsam mit dem Ensemble intercontemporain, dessen Musikdirektor er seit 2013 ist, ein Programm zu Pierre Boulez' 90. Geburtstag. Seit 2010 ist Pintscher dem BBC Scottish Symphony Orchestra als «artist-in-association» verbunden, 2014 begann seine dreijährige Zusammenarbeit als «artist-in-residence» mit dem Danish National Symphony und dem Danish National Chamber Orchestra. Er lehrt als Professor für Komposition an der New Yorker Juilliard School.

The composer and conductor **Matthias Pintscher**, who was born in 1971 in Marl in North Rhine-Westphalia, studied composition with Giselher Klebe in Detmold and with Manfred Trojahn in Düsseldorf; Hans Werner Henze has ranked among his champions, as has Peter Eötvös, who also mentored him in conducting. Pintscher has emerged with remarkable speed as one of the most successful composers of the young generation. His music theater works *Thomas Chatterton* and *L'Espace dernier* received their premieres at the Semperoper in Dresden and the Opéra National de Paris, respectively, while his orchestral works have been per-

formed by such ensembles as the Berlin Philharmonic, the Philharmonia Orchestra, and the Cleveland Orchestra. The Salzburg Festival has presented his work as part of its “next generation” project, and in 2006 he was composer-in-residence at LUCERNE FESTIVAL – a position he also held this summer at the Grafenegg Music Festival. As a conductor Pintscher commands a wide repertoire, especially works of the 19th and 20th centuries. He has conducted such ensembles as the Cleveland Orchestra, the New York Philharmonic, the Bavarian Radio Symphony Orchestra, the Staatskapelle Berlin, the Mahler Chamber Orchestra, and the Mariinsky Orchestra. In 2009 he led the Berlin Philharmonic in a concert honoring Claudio Abbado's 75th birthday, and in April at the Barbican Centre in London he performed a program marking Pierre Boulez's 90th birthday with the Ensemble intercontemporain, of which he has been Music Director since 2013. Since 2010 Pintscher has been artist-in-association with the BBC Scottish Symphony Orchestra, and in 2014 he embarked on a three-year collaboration as artist-in-residence with the Danish National Symphony and Chamber Orchestras. Pintscher is a professor of composition at the Juilliard School in New York.

Freunde von LUCERNE FESTIVAL

Die ideale und finanzielle Unterstützung durch seinen Freundeskreis ist für LUCERNE FESTIVAL von unschätzbarem Wert. Gegründet im Jahr 1966, leisten die Freunde heute jährliche Beiträge in der Höhe von rund zwölf Prozent des Gesamtbudgets und tragen damit massgeblich zur finanziellen Absicherung und Nachhaltigkeit des Festivals bei. So haben sich die Freunde nicht nur zum grössten Sponsor des Festivals entwickelt, sondern sind durch ihre ideale Unterstützung auch zu einem wichtigen Botschafter geworden.

Neben einem Vorzugsbestellrecht für alle Veranstaltungen kommen die Freunde von LUCERNE FESTIVAL in den Genuss vieler Vorteile. Sie haben Zugang zu:

- einem internationalen Zirkel passionierter Musikliebhaber
- exklusiven gesellschaftlichen Veranstaltungen
- regelmässigen Informationen über LUCERNE FESTIVAL und seine Künstler
- Probenbesuchen
- Künstlergesprächen
- Zutritt zur Festival Lounge
- Musikreisen

LUCERNE FESTIVAL dankt all seinen Freunden für ihre langjährige und treue Unterstützung.

Ein ganz besonderer Dank gebührt unseren Mäzenen:

Dr. Dr. Prof. H. Batliner | Jörg G. Bucherer | Coralma Stiftung, Meggen |
Oswald J. Grübel | Happel Foundation, Luzern | Josef Müller Stiftung, Muri |
Dr. Christoph M. Müller und Sibylla M. Müller | Michael Pieper |
Marlene Porsche | Dr. Thomas Schmidheiny | Carla Schwöbel-Braun

Gerne informieren wir Sie über die Möglichkeiten und Vorteile der Freunde von LUCERNE FESTIVAL.

Kontakt

Valentina Rota | Geschäftsführerin
Stiftung Freunde LUCERNE FESTIVAL | Private Fundraising
Hirschmattstrasse 13 | Postfach | CH-6002 Luzern
t +41 (0)41 226 44 52 | f +41 (0)41 226 44 60 | v.rota@lucernefestival.ch

Unterstützende Unternehmen

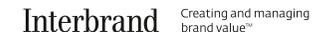
Official Rail Carrier



Official Airline



Partner in Communication



LUCERNE FESTIVAL
ist Mitglied von



AMAG Audi Center Luzern, Car Partner
Bourbaki Kino/Bar/Bistro, Luzern
Grand Casino Luzern, Hospitality Partner
KKL Luzern, Veranstaltungspartner
Luzern Tourismus
Palace Luzern
Radio SRF 2 Kultur, Medienpartner
Stiftung Bourbaki Panorama Luzern
Tarifverbund Passepartout, öV Mobilitätspartner

Impressum

Herausgeber

Stiftung LUCERNE FESTIVAL | Intendant: Michael Haefliger
Hirschmattstrasse 13 | Postfach | CH-6002 Luzern
t +41 (0)41 226 44 00 | f +41 (0)41 226 44 60
info@lucernefestival.ch | www.lucernefestival.ch

Redaktion

Susanne Stähr (verantwortlich) und Malte Lohmann |
English Language Editor: Thomas May | Bildredaktion: Annedore Cordes

Produktion

Produktionsleitung und Koordination: Basil Rogger |
Satz & Realisation: Denise Fankhauser | Konzept Corporate Design: Interbrand |
Inserate: Verena Sponsel | Druck: Engelberger Druck AG, Stans

Textnachweise

Sämtliche Texte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.

Bildnachweise

S. 4/5: Fotos Marco Borggreve – S. 10, 20/21, 27 unten: Priska Ketterer/LUCERNE FESTIVAL – S. 13, 17, 18, 22, 27 oben, 28: Renato Regli – S. 14 oben: Emanuel Ammon/AURA – S. 14 unten, 24: Stefan Deuber/LUCERNE FESTIVAL – S. 32: LUCERNE FESTIVAL ACADEMY Orchestra, Foto Georg Anderhub/LUCERNE FESTIVAL – S. 38: Matthias Pintscher, Foto MG

Trotz intensiver Recherche ist es uns nicht gelungen, alle Bildrechte abzuklären. Allfällige Ansprüche sind der Produktionsleitung zu melden.



Diese Drucksache ist nachhaltig und klimaneutral produziert nach den Richtlinien von FSC und ClimatePartner.

Printed in Switzerland | © 2015 by LUCERNE FESTIVAL

Partner

Hauptsponsoren

Die Erarbeitung inhaltsorientierter Projekte in Zusammenarbeit mit namhaften Partnern aus der Wirtschaft ist ein besonderes Anliegen von LUCERNE FESTIVAL. Als Hauptsponsoren gehen diese Unternehmen eine längerfristige Partnerschaft mit dem Festival ein, um die Entwicklung und Umsetzung individueller künstlerischer Konzepte zu fördern.

Der ambitionierten Idee eines eigenen Festivalorchesters hat sich die Nestlé AG verschrieben und ermöglicht durch ihre Beiträge die jährliche Residenz des LUCERNE FESTIVAL ORCHESTRA.

Die Credit Suisse ermöglicht die jährliche Orchesterresidenz der Wiener Philharmoniker. Die Credit Suisse Foundation widmet sich zudem mit zwei alternierend zu vergebenden Awards – dem Credit Suisse Young Artist Award und dem Prix Credit Suisse Jeunes Solistes – dem künstlerischen Nachwuchs. Roche engagiert sich als Partner der LUCERNE FESTIVAL ACADEMY und vergibt alternierend Kompositionsaufträge im Rahmen der Roche Commissions und der Roche Young Commissions. Die neuen Werke erleben ihre Uraufführung dann im Rahmen des Sommerfestivals.

Die Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG (Zurich) unterstützt das preisgekrönte Konzertformat LUCERNE FESTIVAL Young Performance und schafft kostenlosen Konzertgenuss bei LUCERNE FESTIVAL 40min und der beliebten Live-Übertragung des Eröffnungskonzerts.

Themensponsor

LUCERNE FESTIVAL im Sommer stellt sein Programm traditionell unter ein Generalthema. 2015 lautet das Motto «Humor» und scheint in eigentümlichem Widerspruch zur «Ernstesten Musik» zu stehen. Doch ist das wirklich so? In der Epoche der Klassik verstand man das Wort «witzig» noch als Synonym für «geistreich»; die Romantiker wiederum hielten den Wechsel der Temperamente, Launen und Stimmungen für den Inbegriff des Humors. Und wie sehen wir es heute? Vontobel unterstützt LUCERNE FESTIVAL als Themensponsor bei einem musikalischen Streifzug durch das Terrain von Scherz, Satire und Ironie.

LUCERNE FESTIVAL dankt seinen Hauptsponsoren, dem Themensponsor und den Konzertsponsoren des Jahres 2015 für ihr aussergewöhnliches Engagement.

Partner

Hauptsponsoren



Themensponsor



Konzertsponsoren

Bucherer AG | Clariant | Dr. Christoph M. Müller und Sibylla M. Müller |
Franke | KPMG | Ringier AG | UBS AG

Co-Sponsoren

Andermatt Swiss Alps AG | A. und K. Goer | B. Braun Medical AG |
Die Mobiliar | Luzerner Kantonalbank | Schindler Aufzüge AG |
Swiss Re

Stiftungen

Artephila Stiftung | Bernard van Leer Stiftung Luzern |
Cleven-Stiftung | Egon Zehnder | Ernst Göhner Stiftung |
Ernst von Siemens Musikstiftung | Fritz-Gerber-Stiftung | Hilti Foundation,
FL-Schaan | Josef Müller Stiftung Muri | Kunststiftung NRW | Kühne-Stiftung |
Landis & Gyr Stiftung | Maria und Walter Strebi-Erni Stiftung |
Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung | René und Susanne Braginsky-Stiftung |
RHL Foundation | Stiftung Melinda Esterházy de Galantha Zürich |
Stiftung «Perspektiven» von Swiss Life | The Marc Rich Foundation

Subventionsgeber

Kanton Luzern | Stadt Luzern